

Weihnachtslieder mit jecker Melodie

Profis und Eigengewächse boten in Kur-Theater-Revue Comedy vom Feinsten

Von PETER LORBER

HENNEF. Die Weihnachtsrevue im Hennefer Kur-Theater hätte auf allen Comedy- oder Kabarettbühnen dieser Republik bestanden. Und auch der Zuspruch war gewohnt hoch, wie bei fast allen Veranstaltungen der ideenreichen Macher um Ingo Teusch. Die haben mittlerweile derart gute Beziehungen zu Künstlern aufgebaut und zudem ein Gespür für ambitionierte Programmgestaltung entwickelt, dass der Erfolg der rasanten und intelligenten Show vorprogrammiert war.

Da wäre es fast zu überlegen, ob man durch mehrere Aufführungen nicht einem größeren Kreis diesen erheitenden Genuss zugänglich machen sollte, als den begeisterten, johlenden, kichernden und brüllenden 200 Glücklichen, die ein Ticket erwerben konnten.

Der Begriff Revue impliziert Abwechslung, dementsprechend gab es Professionelles und Darbietungen örtlicher Laien, wobei sich schnell herausstellte, dass durch keine Wertigkeit verbunden war. Denn die am lautstärksten gefeierten Nummern boten die local Heroes, nämlich die aktiven und ehemaligen Filmvorführer des Kulttempels. Die betraten als Schwäne oder als Schneeflöckchen in adventlicher Aufmachung der Plan und legten einen Zwerchfellerschütternden Tanz zu Tschaiakowsky-Klängen auf Parkett.

Nicht minderen Effekt erzielte nach der Pause das Chaos-Filmteam mit ihrer imaginären Liveschaltung zum Hennefer Weihnachts-



Das Kur-Theater-Filmvorführerteam zeigte sich tänzerisch zu Tschaiakowsky-Klängen von seiner jecken Seite. (Foto: Lorber)

markt. In der Manier des f-tühen Oliver Pocher oder H-lpe Kerkeling nahmen Wassili Weckauf und Stefan Ornowski gleichermaßen Standbetreiber wie Besucher aufs journalistische Korn, professionell auf Film gebannt von Daniel Hays. Alleine das Interview mit der Bürstenverleiherin oder das Liedchen mit der Mädchengruppe war Comedy vom Besten.

Den Anfang der Revue hatte Johannes Kirchberg bestit-

ten, dessen rasante Performance es in dieser Art bisher nicht gab. Mit flinken Fingern bearbeitete er das Keyboard und sang und erzählte hierzu Geschichten, die eigentlich jeder kennt, die er aber mit bizarren Wendungen, Blackouts und Wahnsinnspointen in zündende Feuerwerke verwandelte. Jedenfalls machte die Story „So was gab es früher nicht“, in der er vom Schwiegerverleugertag sang, den er nur durch reichen Alkoholkonsum

überstand, Lust auf seine Abendfüllende Show am Freitag, 29. Januar, im gleichen Theater.

Der andere Profi hieß Elfi Steickmann, die sich mit ihren Kölsch-Platt-Geschichten Ruhm in der Region erworben hat. Sie denkt, spricht und lacht kölsch heißt es von ihr, was sie in Hennef mit wunderschönen Geschichten unterstrich.

Das Moderatoren-Duo Uli Birkmann und Oli Wirtz be-

geisterte nicht bloß mit schrillen Ansagen, sondern mit Weihnachtsliedern besonderer Art. Denn es galt gemeinsam mit dem Publikum die gängigen Texte um die friedvolle Zeit in Melodien zu verpacken, die man eher zum Karneval assoziiert. Da entwickelte das „Morgen Kinder, wird's was geben“ zu den Klängen von „Ich bin eine Räuber“ eine völlig neues Hörgefühl, und es blieb nicht aus, dass alle einhaken und schunkelten – jeck halt.